

FSME-Impfung erstmals offiziell als Reiseimpfung im Österreichischen Impfplan verankert!

Univ.-Prof. Dr. Michael Kunze

Österreich gilt mit einer Durchimpfungsrate von 86 Prozent europaweit als Vorzeigeland. Die FSME-Gefahr stellt in Österreich aber nach wie vor ein ernst zu nehmendes Problem dar – erstmals wurde die FSME-Impfung im Österreichischen Impfplan offiziell als Reiseimpfung empfohlen. Das Bewusstsein der österreichischen Bevölkerung, die FSME-Impfung auch ausländischen Besuchern zu empfehlen, hält sich aber in Grenzen. Weitere Anstrengungen für eine nationale und internationale Senkung der FSME-Fälle sind erforderlich.

Die bescheidenen FSME-Durchimpfungsraten im Ausland sprechen die deutliche Sprache, dass diese niedrigen Schutzraten innerhalb der Bevölkerung auch gleichzeitig hohe FSME-Erkrankungszahlen fordern. Nicht nur die Tschechische Republik mit 816 FSME-Fällen (2009) und einer geringen Durchimpfungsrate von 16 Prozent steht dabei an erster Stelle der zunehmenden europaweiten FSME-Erkrankungsfälle.

Land	Durchimpfungsrate/Jahr	FSME-Fälle 2008	FSME-Fälle 2009
Deutschland	27 % (2008)	285	311
Schweden	11 % (2008)	224	211 (vorläufig)
Estland	18 % (2008)	90	179
Lettland	39 % (2008)	181	328
Litauen	9 % (2008)	220	617
Slowenien	12 % (2009)	246 (vorläufig)	307
Schweiz	17 % (2007)	127	118
Tschechische Republik	16 % (2009)	630 (vorläufig)	816

Bei einer geringen Durchimpfungsrate in Estland von 18 Prozent (2008), haben sich die FSME-Erkrankungen im Vergleich zu 2008 (90 Fälle) auf 2009 mit 179 registrierten FSME-Fälle nahezu verdoppelt. Auch in Lettland wurde im Vergleich zu 2008 (181 FSME-Erkrankungen) im Vorjahr mit 328 FSME-Fällen ein Anstieg um ca. 81 Prozent verzeichnet, obwohl in diesem Land eine Durchimpfungsrate von 39 Prozent (2008) angegeben wird. Besonders hohe Erkrankungszahlen 2009 weist Litauen mit 617 FSME-Fällen im Vergleich zu 2008 aus (220 FSME-Erkrankungen), das entspricht einer Steigerung um mehr als 180 Prozent! Die Durchimpfungsrate liegt auf dem äußerst geringen Niveau von neun Prozent (2008).

In Österreich liegt die FSME-Durchimpfungsrate (zumindest einmal gegen FSME geimpft) bei 86 Prozent – mit registrierten 79 FSME-Fällen (2009). Diese erfreuliche Statistik bietet trotzdem keinen Grund, sich auf diesen Erfolgen auszuruhen.

Die heuer erstmals im Österreichischen Impfplan offiziell verankerte Reiseimpf-Empfehlung bedeutet nämlich auch eines ganz klar für alle ÖsterreicherInnen: In erster Linie daran zu denken, die FSME-Impfung im eigenen Land wahrzunehmen und sich der FSME-Gefahr für alle Familienmitglieder – ob Groß oder Klein – bewusst zu sein. Denn es gibt kein Bundesland, das FSME-frei wäre. Immer noch nehmen zu viele die Zeckengefahr und die damit verbundene mögliche schwere Erkrankung auf die leichte Schulter, wie auch die aktuelle Studie von GfK Austria zeigt.

Reiseimpfung für Österreich-Besucher ist einfach möglich

Für alle ausländischen Gäste, die Österreich besuchen, gibt es nur eine Empfehlung: Sich gegen FSME zu schützen – egal welches Bundesland oder welche Regionen man besuchen möchte. Und wer einen schnellen Impfschutz benötigt: Mit dem Impfstoff FSME-IMMUN ist der Aufbau eines raschen Impfschutzes mit nur 2 Teilimpfungen innerhalb von nur 14 Tagen möglich.

Österreich gilt zwar international als Know-How Zentrale der FSME-Impfung, diese wird aber in seiner Vorzeigefunktion immer noch zu wenig erhört. Die FSME ist ein europaweites Problem, wie auch von führenden internationalen Organisationen anerkannt (EU, WHO, ECDC). Wenn man die FSME sucht, dann findet man diese sogar weltweit.

Das diesbezügliche Risikobewusstsein jedes Einzelnen hält sich aber dennoch in Grenzen. In Österreich selbst, wo im Rahmen der GfK Austria-Studie die Empfehlung von ÖsterreicherInnen an ihre ausländischen Gäste erhoben wurde, sich gegen FSME impfen zu lassen, zeigt klar die geringe Bedeutung. Ein Viertel der Befragten geben zwar an, Besuch von ausländische Verwandten oder Bekannten in Österreich zu erhalten. Davon haben aber nur knapp über fünf Prozent ihren Gästen empfohlen, sich gegen FSME impfen zu lassen.

Für Senkung der FSME-Fälle ist weitere Aufklärung notwendig

Die Aufgaben an unsere Experten, wie Ärzte aber auch an die Gesundheitspolitischen Instanzen sind daher weiterhin gestellt: Aufklärung der Bevölkerung über die Dramatik einer FSME-Erkrankung, die einfach mit einer hoch wirksamen Impfung zu verhindern ist, um damit ein gemeinsam erklärtes Ziel zu erreichen: Senkung der FSME-Fälle auf nur 10 Erkrankungen pro Jahr in Österreich.

International gilt es in erster Linie eine wie in Österreich beispielgebende gestützten „Zeckenschutz-Impfaktion“ zu initiieren sowie die Bevölkerung im Rahmen einer breiten Informationskampagne aufzuklären. Nur damit können Durchimpfungsraten erhöht und „automatisch“ die vermeidbaren FSME-Erkrankungen gesenkt werden.

Weitere Auskünfte und Informationen:

Univ.-Prof. Dr. Michael Kunze

Zentrum für Public Health - Institut für Sozialmedizin der Medizinischen Universität Wien
1090 Wien, Rooseveltplatz 3/1, Tel.: 01/4277 646 46, Fax: 01/4277 9646
E-Mail: michael.kunze@meduniwien.ac.at